Mitteilungen der Sektionen = Communications des sections

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1940-1941)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Als Studiengenosse von Giuseppe Motta befreundeten sich die beiden Schweizer, der spätere Bundesrat und der Künstler, und viele philosophischen Diskussionen nährten ihre hohe Freundschaft.

In Belgien und Holland 1897, wo er alle bedeutenden Kunststädte und Sammlungen besuchte, wurde der oben gewonnene, erst gewaltige Eindruck Rembrandts durch die Besichtigung der Originale ganz wesentlich vertieft. Nach Sarnen zurückgekehrt, entstanden eine Reihe von Landschaftsstimmungsbildern, rasch erfasst und rasch ausgeführt, sowie Bildnisse.

Rom 1901-2-3 wies ihm die Wunder der monumentalen Kunst (Decke der Sixtina und gewisse antike Skulpturen). In den andern italienischen Städten fesselte ihn : z. B. in Florenz — das Museum San Marco, in Monte Casino — die interessanten beurener Malereien und Mosaiken, in Neapel und Pompeji — die antiken Fresken, in Padua — Giotto und Mantegna, in Mailand — Leonardos da Vincis mächtige Persönlichkeit, in Venedig — der ungeheure Reichtum an farbenfrohen Werken von Tizian, Carpaccio, Tiepolo u.s.w.

Im Jahre 1903-4 entstanden die Wandgemälde in der Vorhalle der Landeskirche in Sachseln. (Zwei Bruderklausenbilder.)

In Paris 1904-5 überraschte ihn der Einblick in die logisch-klare Entwicklung der französischen Kunst des 19. Jahrhunderts.

Seit 1905 schafft er meistens als Porträtist, teils in Zürich und in andern Schweizerstädten, in München u.s.w. und in seinem Heimatort Sarnen.

Akademien besucht in Karlsruhe und München. Sein bevorzugter Lehrer war der Athener Nikolaus Gysis (München). Weitere Lehrer Schurt, Böckh, C. Ritter (Karlsruhe), Andreas Müller, Alexander Wagner (München). Das vielseitige und gründliche Studium endigte nicht mit dem Abschluss der Wanderjahre, sondern breitete sich weiter aus und begleitete ihn bei jedem Werke, weshalb ein Historiker ihn : « als ewiger Problematiker » glaubte bezeichnen zu müssen.

Keines seiner in den verschiedensten Techniken und Arten gezeichnete oder gemalte Bild ist gleich dem andern, entsprechend dem abwechslungsreichen Charakter unserer Schweiz, den Gottfried Keller zum Ausruf veranlasst : « Welche Mannigfaltigkeit in der Einheit ! »

Die Einheit wurzelt bei aSto in dem stets gleichbleibenden, unverrückbaren Streben nach der « Seele der Erscheinung ». Daraus erklärt es sich, warum der Künstler die laute Oeffentlichkeit fliehend, sich immer soviel als möglich in die Einsamkeit zurückzieht, wo das geheimnisvolle Weben der Seele am fühlbarsten ist.

Mitteilungen der Sektionen — Communications des sections

Sektion Aargau. Am 6. Juli nächsthin feiert der Senior und Mitbegründer der Sektion Aargau, Maler Adolf Weihel seinen 70. Geburtstag.

Der Jubilar hat sich durch seine Tätigkeit im Vorstande und namentlich als Konservator der Aargauischen Kunstsammlung wesentliche Verdienste erworben und diejenigen Kollegen unserer Gesellschaft, die schon die liebenswürdige Gastfreundschaft im Weibelschen Hause in Aarau geniessen durften, werden mit uns einig gehen wenn wir ihm noch viele Jahre emsigen Schaffens wünschen und ihm zu seinem 70. Wiegenfeste herzlich gratulieren. H. St.

Sektion Zürich. Im Alter von 49 Jahren ist Ende Mai unser Aktivmitglied Eugen Meyer, Maler in Schaffhausen, gestorben. Er betätigte sich als Porträtist und Landschaftsmaler, pflegte auch den Holzschnitt und die Radierung und schuf eine Reihe von Kompositionen religiösen Inhalts.

Die Sektion Zürich hat ihr langjähriges Passivmitglied Herrn Heinrich Hatt-von Meiss (Firma Hatt-Haller) durch Hinschied verloren. Er war einer der bedeutendsten Bauunternehmer (Hoch- u. Tiefbau) der Schweiz und hat sich auch als jahrzehnte langes Mitglied der Behörde (25 Jahre im grossen Stadtrate) in wirkungsvoller Weise fruchtbar betätigt.

Die **Sektion Paris** hat ihren Vorstand für 1940 wie folgt bestellt :

La **section de Paris** a constitué son comité pour 1940 comme suit :

Président : Pierre Blanc, sculpteur, *Präsident.*
Vice-président et secrétaire : Henri Wanner, peintre, *Vize-Präsident und Aktuar.*
Trésorier : Ernest Hubert, peintre, *Quästor.*
Membres suppléants : Auguste Suter, sculpteur,
Flury, peintre-graveur,
Willy Wuilleumier, sculpteur, *Beisitzer.*

Romont.

(Historische Notiz aus dem *Geographischen Lexikon der Schweiz.*)

Zum erstenmal wird Romont (rotundus mons in den Charten seit dem 10. Jahrhundert) in einer Urkunde vom 23. Juni 1240 genannt, durch welche Peter von Savoyen, der Kleine Karl der Grosse genannt, sich den Titel eines Grafen von Romont beilegt. Am 26. Mai 1244 gibt Jean de Cossonay, Bischoff von Lausanne, dem Grafen Peter die Erlaubnis zum Bau und zur Ausstattung der Kirche zu Romont und tritt drei Tage später dem Grafen alle Rechte ab, die das Stift Lausanne bisher in Romont und Umgebung ausgeübt hatte. Graf Peter pflegte in dieser von ihm befestigten Stadt oft zu verweilen. Schon unter ihm bildete der Ort eine eigene Bürgergemeinde, die mit verschiedenen Freiheiten und Rechten ausgestattet war. Als Jakob von Savoyen, Graf von Romont, 1476 für den Herzog von Burgund Partei ergriff, kämpften die Bürger von Romont bei Murten unter den Fahnen Karls des Kühnen. Dafür überfielen dann die Freiburger die Stadt und plünderten sie. Zur Zeit der Eroberung der Waadt öffnete Romont 1536 den Freiburger Truppen ihre Thore. Von da an gehört sie zum Kanton Freiburg, dessen Geschicke sie nun allezeit geteilt hat. Romont ist die Heimat des Chronisten Franz Guilliman (geboren um 1565 bis 1570 in Freiburg, gestorben 7. Mai 1612) und der Maler Wuilleret und Grimoux (geb. 1674, gest. in Paris 1740), von welch' letzterem die bedeutendsten Sammlungen Europas Gemälde besitzen (im Louvre sind deren 5).

Von Bauten in Romont sind bemerkenswert : die Pfarrkirche, das Schloss, die Stadtmauern und Türme, das Rathaus, das Kapuzinerhospiz u. a. Die sehr schöne Pfarrkirche zur Assomption (Mariä Himmelfahrt) stammt in ihren einzelnen Teilen aus zwei verschiedenen Zeitabschnitten. Das Ost-Schiff bildet den letzten Rest der